

Ansprache zum verstorbenen Papst

Franciscus

VITAM OBIT:

Feria secunda infra Octavam Paschae

+ 21. IV. 2025 AD



R.I.P.

AM WEIßEN SONNTAG MMXXV

David Golka

Die Nachricht vom plötzlichen Ableben unseres Papstes Franziskus hat unsere Gemeinde am Ostermontag, kurz nach dem Gottesdienst erreicht. Eine Frau kam (mit etwas Tränen in den Augen) in die Sakristei und hat mich darüber in Kenntnis gesetzt. Ohne es selbst zu überprüfen – ich hatte noch die sichtlich geschwächte Person auf der gestrigen Loggia vor Augen – habe ich für fünfzehn Minuten die Glocken geläutet – eigentlich wäre dafür nur die größte Glocke, die Sterbeglocke, vorgesehen, aber das ist mir in diesem bewegenden Augenblick nicht mehr in den Sinn gekommen.

Ja, unser Papst Franziskus, der 266. Nachfolger des Apostels Petrus, ist im Alter von 88 Jahren von Gott heimgerufen worden. – Einer meiner ersten Gedanken, als ich mich wieder im Pfarrhaus befand, war: „*Gott denkt alles zu Ende.*“ – „*Bei ihm gibt es keinen Zufall*“ (Hl. Edith Stein). Das hat sich doch irgendwie bestätigt, als er mit letzter Kraft den traditionellen *Urbi et Orbi*-Segen am Oster-Sonntag in der Kurzform gespendet hat, ehe er am nächsten Tag entschlafen ist. In der Not, geht es auch kurz und schlicht. Das weiß die Kirche, weil sie von Gott groß denkt, der sich in die Lage des Menschen immer versetzen kann. Man braucht dazu nur ein Herz. Und das Vertrauen, dass „*Gott immer größer ist*“ und „*alle Dinge weiß*“, wie der 1. Johannes-Brief (1 Joh 3,20) sagt...

Vielleicht haben *Sie* gestern Gelegenheit gehabt, das Begräbnis anzusehen. Erst vor gut zwei Jahren gab es schon ein Papstrequiem, als unser *bayerischer* Papst beigesetzt worden ist. Nun ist derjenige, der alle Dokumente mit seinem schlichten „*Franziscus*“ unterzeichnete, ebenfalls beigesetzt. Und so steht es auch auf seinem Grab. Kein Geburts- und Sterbedatum, keine Titel.

"Das Grab muss in der Erde sein, einfach, ohne besonderen Schmuck und mit der einzigen Inschrift Franciscus."

So steht es in seinem Testament. Mich erinnert das ein wenig daran, als man zu Beginn des 1. Jh. in einem Kästchen damals die Gebeine des Hl. Petrus entdeckt hat, die in einem besonderen Stück Stoff gewickelt waren. Da hatte man auch nur der Namen „*Petrus*“ vorgefunden, wie ich mal gelesen habe.

Aber auch der Hl. Franz von Assisi, so weiß man, hatte sich in seiner Sterbestunde auf den Boden der *Erde* gelegt und ist dort der ewigen Heimat entschlafen. Und wenn jemand sich auf diesen Heiligen „*Bruder Immerfroh*“ beruft, sein Pontifikat auf seinen Namen gründet, so wird verständlich, warum Franziskus das für sich so verfügt hat.

Schon ganz am Anfang, als er 2013 auf der Loggia das erste Mal in Erscheinung getreten ist, hatte man es gespürt: dieser Mann lebt von Anfang an das Programm, das er sich durch seinen Namen gesetzt hat. Er spricht von sich als den „*Bischof von Rom*“, legt erst zum Segen die Stola an. Was feierlich ausgehen hat, das hat er gar nicht erst angezogen:

„Ich wünsche mir eine arme Kirche und eine Kirche der Armen.“

– hatte er zu Beginn seines Wirkens bekräftigt. – Ein Papst, der die *Option für die Armen* sich ins Stammbuch geschrieben hat, der selbst nach dem franziskanischen Ideal der Armut zu leben versucht hat und so im Jahre 2017 den *Weltgebetstag der Armen* ins Leben rief. Unvergessen bleiben seine ganz spontane und humorvolle Art, die sich darin zeigte, dass er inmitten des Tages zum Hörer griff und irgendwo angerufen hat: sei es bei einer „ital. Show, bei einer Wiederverheirateten, bei der deutschen Kanzlerin, einen Mörder, einen kranken

Seminaristen“¹ oder sei es beim Hinterlassen einer Nachricht auf dem Anrufbeantworter, so 2014 in einem spanischen Kloster:

*"Was treiben wohl die Nonnen, dass sie nicht rangehen können?" -
"Ich bin Papst Franziskus. Ich wollte euch Silvestergrüße schicken. Mal schauen, ob ich
nachher wieder anrufen kann. Gott segne euch",
sagte er noch, bevor er auflegte.²*

Zu Recht sprach Kardinal Woelki davon, dass Franziskus ein *Seelsorger gewesen ist*, der *berührbar* war: persönlich und von der Not der Menschen. Als erstes Kirchenoberhaupt überhaupt besuchte er Juli 2013 Lampedusa und spendete 1600 Telefonkarten für die Menschen, die dort ausharrten. Es war ein Besuch mit großer Symbolwirkung. Ebenfalls sein nicht ungefährlicher Besuch in Iraq, um den Christen nach den IS-Anschlägen seine Solidarität zu bekunden.

Wir alle erinnern uns bestimmt auch an die Bilder, wie er am Grün-Donnerstag das Gefängnis besucht und dort 12 Häftlingen die Füße gewaschen hat. Ferner seine lebendigen Katechesen beim WJT, in denen er immer wieder markante Sätze (sog. *Punkta* – ganz jesuitisch) herausgreift und die Jugendlichen zur Erinnerung wiederholen lässt: *„Habt ihr das verstanden? Sprecht mir nach: „Gebete, Sakramente, und den anderen Helfen“.* – Zu dem Sakrament der Beichte geht das Kirchenoberhaupt alle 15 Tage, lässt sich gerne fotografieren, wie er im Petersdom als Pönitent im Beichtstuhl kniet.

Noch nie hat ein Papst so viel über den Teufel gesprochen, den er beim Namen nennt:

Es sei „ein seltsames Phänomen“, dass viele glaubten, es gebe den Teufel in Wirklichkeit gar nicht. „Der größte Trick des Teufels ist es, die Menschen glauben zu lassen, dass es ihn nicht gibt, wie jemand einmal geschrieben hat“ (Charles Baudelaire), so bei seiner 500. Generalaudienz.³

Er gehörte überhaupt zu jenen Mutigen, der die Sünde beim Namen genannt und sich für die Würde des menschlichen Lebens, in jedem Stadium seiner Existenz, eingesetzt hat: Zum Lebensschutz konnte er unglaublich scharfe Worte finden:

*Abtreibung „ist ein Verbrechen. Es heißt, einen aus dem Weg zu räumen, um einen anderen zu retten. Das ist das, was die Mafia tut.“ (Pressekonferenz auf dem Rückflug aus Mexiko, 17. Februar 2016).
„Es ist, als würde man einen Auftragsmörder anheuern, um ein Problem zu lösen.“
(Generalaudienz, 10. Oktober 2018).*

Aber nicht nur der Lebensschutz, sondern auch der Gedanke der Schöpfung, der Umwelt und des Klimaschutzes – ein typisch franziskanischer Gedanke –, lag ihm am Herzen. Seine zweite Enzyklika beschäftigte sich dazu.

*„Warum gibt es so viel Böses in der Welt? Warum so viel Ungerechtigkeit, so viele brudermörderische Kriege, die Kinder töten, Städte zerstören und den Lebensraum des Menschen verschmutzen, die vergewaltigte und verwüstete Mutter Erde?“,
fragt der Papst in seiner Botschaft zum Weltgebetstag für die Schöpfung eindringlich weiter –
und liefert auch eine Antwort dafür:*

¹ <https://www.sueddeutsche.de/panorama/kommunikation-quasselstrippe-1.3724287>

² <https://www.sueddeutsche.de/panorama/ein-jahr-franziskus-papst-der-kleinen-dinge-1.1911192>

³ <https://www.vaticannews.va/de/papst/news/2024-09/generalaudienz-papst-franziskus-teufel-katechese-heiliger-geist.html>

„Der Anspruch, die Natur zu besitzen und zu beherrschen und sie nach Belieben zu manipulieren, ist daher eine Form von Idolatrie. Es ist der prometheische Mensch, der berauscht von seiner eigenen technokratischen Macht die Erde arrogant in einen ‚gnadenlosen‘ Zustand versetzt, also in einen Zustand ohne die Gnade Gottes.“

Der Mensch müsse vom *Plünderer*, zum Hüter der Schöpfung werden.⁴

Auch zur künstlichen Intelligenz hat Franziskus Stellung bezogen und mahnt

„dringend der Entwicklung der künstlichen Intelligenz ethische Grenzen zu setzen, welche mit ihrer Rechen- und Simulationskapazität zur Beherrschung von Mensch und Natur eingesetzt werden könnte, statt dem Frieden und einer ganzheitlichen Entwicklung zu dienen“.

Was die unterschiedlichen Krankheiten der Schöpfung und des Menschen anbelangt, das hat er damals gleich seiner eigenen Kurie entgegengehalten. Seine erste Ansprache an die Kardinäle hat Wellen geschlagen, als er der Kurie ihre 15 Krankheiten vorliest.

„Sich unsterblich, immun oder unersetzbar zu fühlen: Eine Kurie, die sich nicht selbst kritisiert, die sich nicht selbst erneuert, die nicht versucht, sich selbst zu verbessern, ist ein kranker Körper“.

Seinem Temperament entsprechend hat Franziskus, für gewissen frischen Wind gesorgt, das durch seine bildhafte und lebendige Sprache Ausdruck fand. Über so manche zu spontane Äußerung, die in den Medien für Ärger oder Widerspruch sorgte, hat ihm den Schlaf nicht rauben können. Um 21.00h begab er sich ins Bett und schlief von 22.00h bis kurz vor 04.00h *„wie ein Stein“*, wie er sagt.

Sein Schreiben an die Kirche in Deutschland (2019), den er nicht nur eigenhändig, sondern sich darin lange und gründlich mit der Lage hierzulande auseinandergesetzt hat, ist sein *„Testament“*⁵ an uns. Da hat er *uns* eine ganz wichtige Hausaufgabe mit auf den Weg gegeben. Nicht das Schrauben und Tüfteln an neuen Ämtern und Strukturen, sondern das *„Primat der Evangelisierung“*⁶ ist es, die wir in unserer Kirche wieder so dringend brauchen. Wir müssen wieder mehr das Evangelium, die Hl. Schrift lesen, die Worte Gottes kennen und lieben, wir müssen wieder mehr beten (auch für Berufungen), und von dorthin unsere Kraft und Wegweisung beziehen.

Liebe Brüder und Schwestern,
dies waren nur einige herausgegriffene „Punkte“, die im Pontifikat unseres verstorbenen Papstes Franziskus markant gewesen sind. Und ich möchte am Ende noch ein Allerletztes uns in Erinnerung rufen, mit dem er seine Angelus-Ansprachen immer beendet hat. *Wissen Sie es noch?* Es waren die Worte: *Vergesst nicht, für mich zu beten.*

Und wie wäre es, wenn wir ihm jetzt das, worum er gebeten hat, erfüllen und für ihn beten: Jeder zunächst *für sich* in Stille – das ist wichtiger. Und dann gemeinsam als Gemeinde. Beten wir für ihn, dass ihm der Herr all das vergelte, was er als Hirte gewirkt und als Sämann Gottes ausgestreut hat.

⁴ <https://www.vaticannews.va/de/papst/news/2024-06/papst-franziskus-botschaft-welttag-schopfung-2024-heiliger-geist.html>

⁵ Kard. Woelki, 23.4.24, Predigt im Kölner Dom.

⁶ https://www.vatican.va/content/francesco/de/letters/2019/documents/papa-francesco_20190629_lettera-fedeligermania.html

STILLE
FÜR DAS PERSÖNLICHES GEBET



GEMEINSAMES GEBET

*Gott, du gibst den Arbeitern in deinem Weinberg den verdienten Lohn.
Erbarme dich deines Dieners, unseres verstorbenen Papstes Franziskus I.*

*Du hast ihn zum Nachfolger des heiligen Petrus und zum Hirten deiner
Kirche bestellt.*

*Gib, dass die Geheimnisse der Gnade und des Erbarmens, die er auf
Erden treu verwaltet hat, für ihn zur Quelle ewiger Freude werden. Darum
bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen*



1X PATER NOSTER

1X AVE MARIA

1X GLORIA PATRI

PRO DEFUNCTIS

FÜRBITTEN FÜR PAPST FRANZISKUS

Herr, unser Gott, du Ursprung und Ziel unseres Lebens, im Geheimnis des Glaubens liegt verborgen die Verheißung der Fülle und der Erfüllung unseres Lebens in dir. Das ist unser Trost und unsere Hoffnung. Voll Vertrauen bitten wir Dich:

✠ Für unseren verstorbenen Papst Franziskus: Nimm ihn nach seinem erfüllten Leben und nach seinem hingebungsvollen Dienst für die Kirche auf in Deine ewige Herrlichkeit und führe ihn in Dein österliches Licht.

V./A: Nimm an das Gebet Deiner Kirche!

✠ Für alle Menschen in der weiten Welt, die um unseren verstorbenen Papst trauern: Schenke ihnen Trost und stärke sie im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe.

✠ Für die Menschen, die in dieser Stunde leiden oder im Sterben liegen, die ihre Hoffnung auf Genesung verloren haben. Sei du ihr Licht auf ihrem Kreuzweg und stütze sie in den Stunden des Abschieds mit der Kraft Deines hl. Geistes.

✠ Für die Verstorbenen, die längst vergessen sind und für die sonst niemand mehr betet: Hilf uns, Herr, sie im Gedächtnis des Herzens zu halten und ihre Namen vor Dich zu bringen.

✠ Für uns, die wir zwischen Trauer und Hoffnung hin und her gerissen sind: Erwecke neu unseren Osterglauben, dass Dein Sieg über die Ausweglosigkeit des Todes ausstrahlt und Du uns in Dein unzerstörbares Leben hineinführen willst.

Barmherziger Vater im Himmel, erhöre gnädig unsere Bitten, die wir im Gedenken an deinen Diener Papst Franziskus vor dich bringen. Führe ihn zur ewigen Freude im Lande der Lebenden. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.